

Saftige Wiesen für den Storch

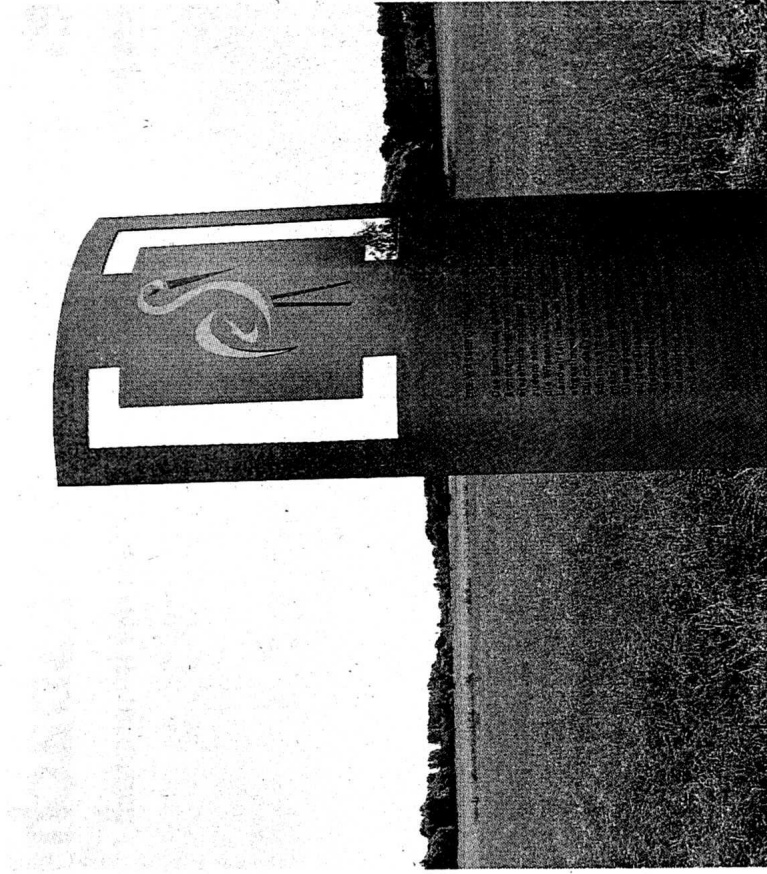
Rednitztal als Lebensraum für einziges Paar — Neue Infotafel

Das Rednitztal zählt nicht nur zu den ältesten Kulturlandschaften Nürnbergs, es ist auch Lebensraum für das einzige Storchpaar in der Stadt. Die ökologisch wertvollen, seit 500 Jahren bewirtschafteten „Wässerwiesen“ sollen noch besser geschützt werden.

Gerhard Zimmermann, Landwirt und Grundbesitzer im Rednitztal, folgt einer Jahrhundert alten Tradition. Er ist „Wässerer“. Die sandigen, trockenen Böden in dem Landschaftsschutzgebiet gehören zu den niederschlagsärmsten Regionen Bayerns. Um die Wiesen im Süden Nürnbergs überhaupt bewirtschaften zu können, müssen sie regelmäßig gewässert werden.

Ein verzweigtes Grabennetz durchzieht den Talgrund. Sollen sie geflutet werden, öffnen Zimmermann und andere Kollegen im Rednitzgrund die „Schützen“, um Wasser aus der Rednitz in die Gräben laufen zu lassen. So haben es auch schon ihre Vorfahren vor 500 Jahren betrieben. Dadurch können die Wiesen mehrmals im Jahr gemäht werden.

„Gräben und Wässerwiesen stellen einzigartige Biotope dar“, betont Vera Boser von der Unteren Naturschutzbehörde. Hier kommen viele Pflanzen und Tiere vor, die auf der Roten Liste stehen, von der gebänderten Heidebläue über die Sumpfschrecke bis zum



einzigsten Weißstorchpaar in Nürnberg. Es residiert im Horst auf dem „Brandenburger Wirtshaus“ an der Reichelsdorfer Hauptstraße und geht im Rednitzgrund auf Nahrungssuche. „Der Storch ist ein Symbol für die ökologische Wertigkeit der Flächen“, erklärt Gisa Treiber, Projektleiterin für den Rednitzgrund.

Um den wertvollen Lebensraum besser zu schützen, hat Umweltbürgermeister Klemens Gsell gestern eine „Storchentafel“ mit Informationen über den Lebensraum „Wässerwiesen“ im Mülhof vorgestellt. Letztlich geht es darum, die vielen Hunde-Halter, die ihre Vierbeiner in den Wiesen ausführen, aufzuklären, dass der Kot

Eine neue Tafel im Rednitzgrund bei Mülhof (li.) informiert Spaziergänger über den Lebensraum der „Wässerwiesen“ für den Storch.

Fotos: Eduard Weigert



schädlich für die Grünflächen und die Verwertung der Wiesen zu Viehfutter ist. „Wir werden noch in diesem Jahr Tütenbehälter aufstellen und auch Führungen anbieten, um besser aufzuklären“, sagt Boser.

Zugleich kooperieren Naturschutzbehörde und Landschaftspflegeverband mit den Grundbesitzern und

Landwirten, um diesen besonderen Naturraum noch intensiver zu erhalten und zu schützen. Ausgleichszahlungen der Bahn für den S-Bahn-Bau werden eingesetzt, um Anreize für die aufwändige Pflege der Wassergräben zu bieten und extensive Grünlandnutzung zu fördern. So bleibt die Lebensgrundlage der Störche erhalten.